download unter www.zobodat.at

Ein Ursaalelauf über die Wasserscheide bei Bahren.

Von Karl Franz, Gera.

Bei der Betrachtung des Flußnetzes von Thüringen auf der Karte fällt die weitgehende Gleichsinnigkeit des Laufes der Elster und der Saale auf. Sie würde noch größer sein, wenn die Saale nicht die große Ausbiegung nach Westen über Saalfeld-Rudolstadt machte.

Sieht man von dem obersten Quellauf der Saale, von Zell bis Schwarzenbach, ab, dann wenden sich beide Flüsse zunächst in einem flachen, nach Westen offenen Bogen gegen Nordwest. Kurz vor Weischlitz erreicht die Elster, bei Blankenstein die Saale, ihren westlichsten Punkt. Von hier an wenden sich beide im wesentlichen, mit geringer östlicher Ausbiegung, nach Norden. Vernachlässigt man das Saalevierеck, so bleibt diese Gleichsinnigkeit erhalten, bis die Saale an der Ilmmündung, die Elster nördlich von Krossen, wieder nordöstlich umbiegen, um sich dann — die Saale nördlich von Weißenfels, die Elster bei Leipzig — abermals gegen Westen zu wenden.

Aus dieser Gleichrichtung der Flußläufe ist ihr gleiches geologisches Alter, das sie gleiche Schicksale erleben ließ, zu schließen. Um so auffallender ist das ganz aus diesem Rahmen fallende Saalevierеck von Saalfeld-Rudolstadt.

Die Vermutung liegt nahe, daß diese Ausbiegung späterer Entstehung ist, daß die Ursaale von Ziegenrück nördlich nach Orlamünde geflossen sei. Sie wird dadurch bestärkt, daß diese Richtung mit dem Unterlauf der Orla von Pößneck an zusammenfällt; gleichzeitig würde so auch das auffällige Ausbrechen des Orlalaufes aus dem Weida-Saalfelder Talzug nach Nordwesten eine ansprechende Erklärung finden.

Weiterhin ist es auffallend, daß der im übrigen geradlinige Verlauf der Wasserscheide zwischen der Orla einerseits und der Wisenta und Saale andrerseits, auf der sich ein alter Straßenzug von Auma nach Saalfeld entlangzieht, gerade im Zug jenes vermuteten Ursaalelaufs eine Einsattelung und zugleich eine Ausbuchtung nach Süden erfährt. Diese Einsenkung, dicht bei Bahren, ist durch zahlreiche kleine und zwei große Teiche gekennzeichnet. Die Quellfäden der nach Norden und Süden abfließenden Bäche greifen in eigentümlicher Weise ineinander.

download unter www.zobodat.at

Bei wiederholter Begehung wurde die Vermutung eines Ursaalelaufs über die Wasserscheide bei Bahren nur bestärkt, und es konnte nichts beobachtet werden, was dagegen spräche.

Sobald man beim Anstieg aus dem Orlatal von Döbritz nach Peuschen in die Höhe der 460 m-Linie kommt, fällt sofort der terrassige Bau des Geländes auf. Von der kleinen Anhöhe dicht nördlich von Peuschen sieht man mit großer Deutlichkeit, daß die zur Orla abfallende junge Erosionslandschaft in eine alte Fastebene eingeschnitten ist; gleichzeitig erkennt man aber auch eine zwischen Laskau und Peuschen durchziehende alte Talung, in deren breiten Boden das junge Tal eingesenkt ist.

Auf dem Wege von Peuschen nach Bahren wird dieser Eindruck immer stärker; namentlich die Höhe 470, nördlich von Laskau, mit dem Grobengereuther Windmühlenberg dahinter, macht ganz den Eindruck einer alten Flußterrasse.

Die Straße von Bahren nach Keila überquert die alte Talung gerade auf der Wasserscheide. Das Gelände läßt sich sehr gut als alter Talboden ansprechen, der durch die nach Norden und Süden hin wirkende Erosion erst wenig angegriffen ist. Nach Norden zu verschwindet jetzt das alte Tal hinter der Peuschener Höhe, dafür öffnet es sich nach Süden zu dergestalt, daß Paska, welches jetzt sichtbar wird, bereits etwas tiefer als der alte Talboden liegen würde. Immerhin ist das Bild nach Süden zu nicht so deutlich wie nach Norden, wegen der viel stärkeren Erosion zu der nahen Saale hin. Besonders deutlich erscheint die nach Norden zur Orla ziehende Talung vom Grobengereuther Windmühlenberg aus. Einen günstigen Blick nach beiden Seiten hat man auf dem kleinen Sattel, 250 m südöstlich von Bahren.

Erst wenig von der zur Saale führenden Erosion angegriffen ist der Höhenrücken südwestlich von Keila, eine ganz flache Kuppe mit so geringer Böschung, daß der Gipfel keine Aussicht bietet. Von der Höhe 491, an der von Bahren nach Nordwesten führenden Straße, meint man eine schwache Terrassenbildung der Keilaer Höhe zu erkennen, die indes durch Waldbestand verwischt ist; ebenso machen die flachgipfligen Höhen südlich und nördlich von Laskau den Eindruck von alten Terrassen. Vielleicht sind auf diesen Höhen einmal Flußgerölle zu finden.

Sehr bemerkenswert ist ferner folgendes: Von den Höhen bei Peuschen aus sieht man gerade in das untere Orlatal mit der Orlamünder Kemte als Abschluß hinein. Der Saalfeld-Neustädter Buntsandsteinrücken senkt sich nun von beiden Seiten her ganz allmählich nach dem Tale, um erst zuletzt mit steilerer Böschung abzufallen. Also auch hier das Bild eines alten, breiten Tales, in das ein jüngeres eingesenkt ist.

download unter www.zobodat.at

Endlich müssen die südlich von Döbritz auf den Feldern verstreuten Gerölle erwähnt werden. Sie sind auf Blatt Ziegenrück der geologischen Spezialkarte als Oligozän kartiert, in Anlehnung an die oligozänen Elstergerölle auf den Höhen südlich und nördlich von Gera, haben aber mit diesen garnichts gemein. Sie bestehen meist aus Quarzen und Kalken, die aus den benachbarten Zechsteinschichten stammen. Daneben aber finden sich auch Gerölle, die augenscheinlich ortsfremd sind. Nach mündlicher Mitteilung von A. Auerbach ist nun dort Kieselschiefer unter den Geröllen gefunden worden. Da Kieselschiefer nur südlich des Linda-Peuschener Höhenzugs vorkommen, so müssen diese Gerölle durch einen von Süden kommenden Fluß, eben die Saale, nach diesem Höhenrücken gebracht sein, von wo sie durch Umlagerung infolge jüngerer Erosion nach ihrer jetzigen Lagerstätte gelangten.

Faßt man alle diese Beobachtungen zusammen, so ergibt sich etwa folgendes Bild: Die von Süden her über die Fastebene kommende Ursaale floß von Ziegenrück aus nach Norden ab, dergestalt, daß sie einen flachen, nach Osten offenen Bogen bildete, dessen Sehne die Linie Nimritz b. Oppurg—Kobersfels bildete und dessen bogenäußerster, westlichster Punkt Paska war. Der Lasterberg und die Höhe 478 bei Paska sind Reste der westlichen, der Plothenberg bei Ziegenrück, der Bocherhügel bei Külmla, die Keilaer Höhe sind Reste der östlichen Uferbegrenzung. Der Einschnitt des Linda-Schmordaer Höhenrückens zwischen Laskau und Peuschen dürfte nahezu dem Querschnitt des alten Tales entsprechen. Der ehemalige Talboden wird mit Rücksicht auf die allgemeinen Gefällsverhältnisse bei etwa 465 m zu suchen sein. — Daß die Höhen südöstlich von Ziegenrück, in der Gegend von Eßbach, nur wenig höher sind, widerspricht der Annahme nicht, denn dort wirkte die Erosion außer zur Saale auch noch zur Wisenta hin. — Einen sehr guten Überblick über den erwähnten Höhenrücken hat man von der 596 m hohen Hirschraufe bei Schleiz. Deutlich erkennt man von dort die Grobengereuther Windmühle und links davon den langen Waldrücken zwischen Peuschen und Schmorda. Dazwischen ist der Rücken so tief eingesenkt, daß man dahinter die Muschelkalkberge bei Orlamünde sieht.

Über Ursache und Art der Ablenkung lassen sich zur Zeit nur Vermutungen äußern. Jedenfalls wurde die Saale durch einen westwärts fließenden Wasserlauf angezapft und zur Sormitz abgeleitet, die sich bis dahin in die Schwarza ergossen hatte und nunmehr von Hockerode an Hauptfluß wurde. Vielleicht handelte es sich dabei um einen Urlauf des Otterbaches, der, von Süden kommend, in der Nähe von Paska nach Westen umbog. Jedenfalls finden sich im Gebiet noch mehrere Beispiele für solches Umbiegen aus der Süd-Nord- in die Ost-Westrichtung: Wettera, Wisenta, Oberlauf

download unter www.zobodat.at

der Weida - Muschlitzbach bei Göschitz - Plothenbach. Die westliche Ablenkung könnte durch dieselben Einflüsse bewirkt worden sein, die ein wiederholtes Ausbiegen des Gesamtlaufes von Saale und Elster veranlaßten, vielleicht durch schwankendes Emporsteigen der Ostthüringisch-vogtländischen Scholle. Aber das sind, wie gesagt, vor der Hand nur Vermutungen.

Die topographischen Angaben sind dem Meßtischblatte 1 : 25000 entnommen; jedoch genügt zur Verfolgung der geschilderten Geländeverhältnisse auch die Karte des Deutschen Reiches, 1 : 100000, Blatt Rudolstadt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera

Jahr/Year: 1927-1932

Band/Volume: 70-75

Autor(en)/Author(s): Franz Karl

Artikel/Article: Ein Ursaalelauf über die Wasserscheide bei Bahren 44-47